
Vorwort

Die Bundeskanzler nehmen in unserem politischen System eine herausgehobene Stellung ein. Gleichwohl sind sie in der Kommunikationswissenschaft recht selten Objekt der Forschung (Rosumek 2007). Während zu den sozialdemokratischen Kanzlern Willy Brandt (Münkel 2005) und Helmut Schmidt (Birkner 2014) interdisziplinäre Studien zwischen Geschichts- und Kommunikationswissenschaft vorliegen, ist das Verhältnis der anderen Kanzler zu den Medien bislang kaum erforscht. Dabei müssen zumindest die „Kurzzeitkanzler“ Ludwig Erhard und Kurt Georg Kiesinger als insgesamt recht unerforscht gelten, ganz im Gegensatz zu den „Langzeitkanzlern“ Konrad Adenauer und Helmut Kohl, zu denen unzählige Studien vorliegen. Allerdings wird Kohl in dem umstrittenen Buch *Vermächtnis – die Kohl Protokolle* von Heribert Schwan (2014, S. 22) mit den Worten zitiert: „Das Buch ist ja noch nicht geschrieben, wo etwas über Helmut Kohl und die Medien und die Verzerrung meines Bildes steht.“ Natürlich sind diese Zeilen nicht Anlass für das vorliegende Buch, aber sie beleuchten die Forschungslücke zum Thema Kohl und die Medien.

Hier nun soll mit den *Medienkanzlern* ebenfalls auf diese Forschungslücke hingewiesen werden und gleichzeitig ein Beitrag dazu geleistet werden, sie zu schließen. Das Buch ist das Ergebnis eines Seminars mit Studierenden der Masterstudiengänge „Kommunikationswissenschaft“ und „Strategische Kommunikation“ am Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Nicht immer hat man als Dozent das Glück, auf eine gleichsam intelligente wie fleißige Gruppe Studierender zu treffen, die sich einem Seminarthema mit entsprechendem Einsatz widmet. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal gedankt. Wir haben uns im Rahmen des Seminars auf die Auswertung von schon vorhandener Forschung beschränkt. Dass dies lohnenswert sein kann, zeigen die hier versammelten Beiträge. Uns ist es gelungen, die einzelnen Kanzler innerhalb

eines selbstgesteckten theoretischen Rahmens (s. Kapitel Theoretische Rahmung) zu analysieren und so Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschung zu liefern.

Hierzu haben wir uns vor allem das Konzept der Medialisierung erarbeitet und das Phasenmodell, das Jesper Strömbäck (2008) entwickelt hat, auf die bundesrepublikanische Geschichte seit dem Zweiten Weltkrieg angewandt. Natürlich haben bereits die Kanzler des Deutschen Reiches mit den entstehenden Massenmedien umgehen müssen:

„Dass uns Reichkanzler Bülow 100 Jahre vor Gerhard Schröder schon als erster Medienkanzler erscheint – im Gegensatz zum Presselenker Bismarck ein von der Presse Gelenkter – ist nicht nur aus den unterschiedlichen Persönlichkeiten und Politikstilen zu erklären, sondern auch aus einer gewandelten Medienlandschaft und einem veränderten Journalismus.“ (Birkner 2012, S. 212; Wilke 2010)

Hierin wird bereits eine Prämisse unseres Ansatzes deutlich: Weder Personen noch Strukturen allein erklären das unterschiedliche Verhältnis zu den Medien, sondern müssen stets gemeinsam gedacht werden. Die Analyse dieses Verhältnisses wollen wir jedoch auf die Nachkriegszeit beschränken, da die nationalsozialistische Diktatur auch im Hinblick auf die Medien einen extremen Einschnitt in der deutschen Geschichte darstellt. Erst mit der Bundesrepublik entsteht jene Kanzlerdemokratie, wie sie Karlheinz Niclaß (2004) grundlegend beschrieben hat. Wir möchten zwar die Rolle des Kanzlers im politischen System der Bundesrepublik keineswegs überbewerten (hierzu u. a. Murswieck 2008), sehen bei Niclaß allerdings unseren Forschungsgegenstand besonders gut begründet. Leider haben wir die aktuellste Neuauflage von Niclaß (2015) nicht mehr berücksichtigen können. Bei der letzten Überarbeitung durch den Herausgeber konnte sie an einigen Stellen eingebaut werden.

Genauso wenig wollen wir die Rolle der Medien im Prozess der Entscheidungsfindung und Umsetzung von Politik überbewerten (Meyer 2001, 2015). Sie sind jedoch ganz sicher von Bedeutung (Fawzi 2014). Letztlich geht es darum, den lange in der Kommunikations-, Medien-, aber auch Geschichtswissenschaft unterreflektierten Medienwandel (s. Kinnebrock, Schwarzenegger und Birkner 2015) in einer Langzeitperspektive anschaulich zu machen. Als Referenzgröße votieren wir hier für eine Spitzenposition in der deutschen Politik. Es geht uns darum, den jeweiligen Kanzler, die Kanzlerin, in ihrer eigenen Persönlichkeit, den institutionellen Voraussetzungen und dem wandelnden Mediensystem zu porträtieren. Dies ist sicherlich nicht der Weisheit letzter Schluss, sondern kann der Auftakt für weitere fruchtbare Forschung im Bereich der Medialisierung von Politik sein (Borucki 2014).

Neben der Idee, dass die sieben Kanzler und die aktuelle Kanzlerin eine herausragende Stellung in der deutschen Demokratie einnehmen und zugleich diese

auch den Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten darstellt, leiten uns als weitere Prämissen, dass sowohl die Medienerfahrungen als auch das Medienensemble sich auf den Kommunikationsstil von Regierungschefs auswirken und dass die Medialisierung von Politik keinesfalls eine Einbahnstraße ist, sondern von den handelnden Politikern selbst betrieben wird.

Entsprechend versuchen wir in jedem Kapitel, die fortlaufende Medienbiographie des jeweiligen Kanzlers ebenso zu beleuchten wie das sich fortlaufend weiterentwickelnde Mediensystem. Während Konrad Adenauer mit der entstehenden Massenpresse des Kaiserreichs vor dem Ersten Weltkrieg groß wurde, hatte Willy Brandt noch als Vizekanzler während der ersten Großen Koalition das Farbfernsehen auf der Funk-Ausstellung 1967 „angeschaltet“. In der langen Regierungszeit von Helmut Kohl liegen mit der Einführung des dualen Rundfunksystems und der Wiedervereinigung zwei bedeutende Umbrüche im deutschen Mediensystem, bevor Angela Merkel als erste Regierungschefin weltweit ein eigenes Videopodcast einführte. Es gibt eben nicht nur einen „Medienkanzler“ Schröder (Meng, 2002). Vielmehr war jeder Kanzler ein Medienkanzler seiner Zeit.

Natürlich kann ein solches Projekt nicht an jeder Stelle wie gewünscht in die Tiefe gehen. Dennoch ist hoffentlich ein theoretisch stringenter Überblick über die politische Kommunikation in der Kanzlerdemokratie entstanden.

Thomas Birkner, München im Februar 2015

Literatur

- Birkner, Thomas. 2012. *Das Selbstgespräch der Zeit. Die Geschichte des Journalismus in Deutschland 1605-1914*. Köln: Halem.
- Birkner, Thomas. 2014. *Mann des gedruckten Wortes. Helmut Schmidt und die Medien*. Bremen: Edition Temmen.
- Borucki, Isabelle. 2014. *Regieren mit Medien. Auswirkungen der Medialisierung auf die Regierungskommunikation der Bundesregierung von 1982-2010*. Opladen/Berlin/Toronto: Budrich.
- Fawzi, Nayla. 2014. *Machen Medien Politik? Medialisierung der Energiepolitik aus Sicht von politischen Akteuren und Journalisten*. Baden-Baden: Nomos.
- Kinnebrock, Susanne, Christian Schwarzenegger, und Thomas Birkner. 2015. *Theorien des Medienwandels*. Köln: Halem.
- Meng, Richard. 2002. *Der Medienkanzler. Was bleibt vom System Schröder?* Frankfurt/Main: Suhrkamp.

- Meyer, Thomas. 2001. *Mediokratie. Die Kolonisierung der Politik durch die Medien*. Frankfurt/Main: Suhrkamp.
- Meyer, Thomas. 2015. *Die Unbelangbaren. Wie politische Journalisten mitregieren*. Berlin: Suhrkamp.
- Münkel, Daniela. 2005. *Willy Brandt und die „Vierte Gewalt“. Politik und Massenmedien in den 50er bis 70er Jahren*. Frankfurt/Main: Campus.
- Murswiek, Axel. 2008. Regierungsstile und Kanzlerdemokratie. In *Regieren zu Beginn des 21. Jahrhunderts*, hrsg. Werner Jann und Klaus König, 175-204. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Niclaß, Karlheinz. 2004. *Kanzlerdemokratie. Regierungsführung von Konrad Adenauer bis Gerhard Schröder*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Niclaß, Karlheinz. 2015. *Kanzlerdemokratie. Regierungsführung von Konrad Adenauer bis Angela Merkel*. Wiesbaden: Springer.
- Rosumek, Lars. 2007. *Die Kanzler und die Medien. Acht Porträts von Adenauer bis Merkel*. Frankfurt/New York: Campus.
- Schwan, Heribert, und Tilman Jens. 2014. *Vermächtnis – die Kohl Protokolle*. München: Heyne.
- Wilke, Jürgen. 2010. Medialisierung der Politik. Reichskanzler von Bülow als Vorläufer. In *Von der Politisierung der Medien zur Medialisierung des Politischen? Zum Verhältnis von Medien, Öffentlichkeiten und Politik im 20. Jahrhundert*, hrsg. Klaus Arnold, Christoph Classen, Susanne Kinnebrock, Edgar Lersch, und Hans-Ulrich Wagner, 97-120. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag.

Medienkanzler

Politische Kommunikation in der Kanzlerdemokratie

Birkner, Th. (Hrsg.)

2016, X, 302 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-07599-6